

Rundschau

— für Kunst, Theater, Literatur, Volkswirtschaft und Finanzwesen. —

Nr. 52.

Budapest, den 21. December 1895.

II. Jahrgang.

Theater.

Nationaltheater. Paul Korodi's fünfactige Tragödie „Alkibiades“ war geraume Zeit im Archiv des Nationaltheaters auf den Stillstehende-Gat verwiesen, bis sie durch eine bessere Einsicht der gegenwärtigen Direction ihre Aufführung erlebte, — das Stück wurde bereits 1882 vollendet und erschien zwei Jahre später im Buchhandel. Es geschahen zuweilen noch Wunder. Man bedachte wohl, in unserer Fin de Siècle-Zeit, in der Periode des Je-m'en-toutismus wird eine blutkräftige griechische Tragödie mit Beifall aufgenommen, denn die am 21. d. erfolgte Erstaufführung bedeutet einen veritablen Erfolg der Novität, und da sage man noch einmal, die Dramenliteratur und mit ihr unsere Geschmacksrichtung ist einer Decadenz verfallen. Das Stück spielt auf dem klassischen Boden der Hellenen, und den Mittelpunkt der Handlung, die sich technisch correct aufbaut und sich consequent entwickelt, bildet der antike Feldherr und Staatsmann Alkibiades, welcher einen Helden in der Tragödie abgibt, der uns auch menschlich nähert. In Korodi äußert sich unstreitig ein bedeutendes, wenn auch noch nicht ausgereiftes dramatisches Talent. Er weiß die Conflictte genügend zu motiviren und läßt die Gegensätze hart aneinander gerathen. Die tragische Lösung scheint ebenfalls begründet durch die Schuld des Helden. Die Charaktere der handelnden Personen sind gut gezeichnet und psychologisch richtig durchgeführt. Eine besondere Vorliebe bekundet der Autor für Massen-scenen, was zuweilen den Eindruck des Opernhaften hervorruft, im Grunde genommen aber dramatisches Leben und Bewegung mit sich bringt und den Effect des an Wirkungen auch sonst nicht armen Stückes nur noch steigert. Der Dichter führt eine schöne, in klangvollen Jamben gehaltene Diction, welche häufig von edlem, poetischem Schwung getragen wird. In der Darstellung ragte in erster Reihe Csáfi in der Titelrolle hervor. Dieser Künstler wächst mit jeder neuen Rolle. Durch seine hohe Intelligenz und die außerordentliche künstlerische Begabung weiß er seinen Alkibiades meisterhaft zu gestalten und ihm eine höhere Conception zu geben. Von kräftiger Durchbildung war die Gestalt der Königin Thimea, dargestellt von unserer Tragödin Jászay. Auch die übrigen Mitwirkenden standen ganz auf der Höhe ihrer Aufgabe. Ungetheiltes Lob muß der glänzenden Inszenirung gezollt werden, welche die Direction dem Stücke angedeihen ließ. Besonders schön sind die im Stücke vorkommenden antiken Tänze.

Abonnement im Nationaltheater. Die Direction des Nationaltheaters eröffnet ein neues Abonnement für das Jahr 1896, d. h. vom 1. Jänner bis 31. December 1896. Während dieses Jahres werden im Nationaltheater 361 Vorstellungen stattfinden, hiervon 262 im Abonnement, von welchen 138 auf das erste Halbjahr (Jänner—Juni), 124 Vorstellungen auf das zweite Halbjahr (August—December) entfallen. 22 Vorstellungen finden bei aufgehobenem Abonnement statt und können von den Abonnenten abgelöst werden. Ueberdies werden mit Rücksicht auf die Millenniums-Ausstellung 77 Vorstellungen bei allgemeinem Abonnement suspendu gegeben werden. Diese 77 Vorstellungen können von den Abonnenten nicht abgelöst werden. Das Monats-Abonnement erfolgt zu den auf dem Theaterzettel bekanntgegebenen Bedingungen. Die Jahres-Abonnenten haben in Bezug auf die Wahl der Plätze die Priorität.

Abonnement im königlichen Opernhaus. Die Direction des königlichen Opernhauses eröffnet ein Abonnement für die Saison 1896, welche vom 1. Jänner bis 15. April und vom 1. September bis 31. December, insgesammt also 7½ Monate dauern wird. Es werden in den Monaten Jänner—März und September—December monatlich 20, vom 1. bis 15. April aber 10, zusammen also 150 Abonnements-Vorstellungen stattfinden. Abonirt kann werden auf alle 150 Vorstellungen des ganzen Jahres, ferner auf 70 Vorstellungen, nämlich vom 1. Jänner bis 15. April. Die bisherigen Logen- und Sitz-Abonnenten des königlichen Opernhauses wollen sich hinsichtlich der Beibehaltung ihrer Plätze bis inclusive 25. d. äußern. Abonirt kann werden vom 26. bis einschließlich 31. d. täglich von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags im kön. Opernhauses, und zwar auf Logen im Secretariat (Eingang in der Schiffmannsgasse, I. Stock, Thür Nr. 8) und auf Sitz bei der Tagesscasse in der Schiffmannsgasse.

Bildende Kunst.

Künstlerhaus. Die Jury hat die Anerkennung der diesjährigen Preise für die Kunstausstellung in folgender Weise beschlossen: Die große goldene Medaille für Ausländer wurde einstimmig dem Russen Ilya Repin für sein großes Bild: „Antwort russischer Kosaken auf das Ultimatum des Sultans“ zugesprochen. Die große goldene Medaille für ungarische Künstler gelangte nicht zur Vergebung, dagegen wurden Fállik's „Kopf eines Merinoschafes“ und Emerich Knop's „Die letzten Stiche“ mit der kleinen Medaille ausgezeichnet. Den 2000 Gulden-Preis der Gesellschaft erhielt Adolf Hényes für sein Bild „Traisch“. Die Bilderkauftscommission hat bereits zwei Bilder in der Ausstellung bezeichnet, welche die Regierung für das Nationalmuseum erwerben wird. Differenzen liegen bloß wegen des Ankaufs von Stuck's „Sphinx“ vor, für welches die Commission dem Künstler 8000 fl. angeboten hat.

Volkswirtschaft.

Verkehrswesen.

Kön. ung. Staatseisenbahnen. Am 1. Feber 1896 tritt für den directen Personenverkehr zwischen den Stationen der kön. ung. Staatseisenbahnen, sowie jenen der k. k. österr. Staatsbahnen, ferner der k. k. priv. Kaschau-Oderberger Bahn und der k. k. priv. Kaiser-Ferdinands-Nordbahn ein neuer Personentarif ins Leben. Dieser Tarif ist im Tarifverkaufs-Bureau der kön. ung. Staatseisenbahnen (Sengergasse 33) zum Preise von 30 Kreuzer erhältlich.

Finanzielles.

Dreipercenrige königl. ungarische Staatsanleihe in Gold für das Eisene Thor. Die in Oesterreich-Ungarn zur Ausgabe gelangten Bezugscheine über Schuldverschreibungen der dreipercenrigen königlich ungarischen Staatsanleihe vom Jahre 1895 in Gold werden vom 20. December 1895 ab bei den Ausgabestellen der Bezugscheine, und zwar in Budapest bei der Ungarischen Escompte- und Wechselbank, in Wien bei der Unionbank gegen definitive Schuldverschreibungen sammt zugehörigen Coupons, deren erster am 1. Jänner 1896 fällig wird, umgetauscht. Die Bezugscheine sind zu diesem Behufe nach Abschnitten arithmetisch geordnet, mit einem Nummernverzeichnis versehen, einzureichen.

Häusliche Kunst. Eine mentbeheilige Stütze in jedem Haushalt ist in den letzten Jahrzehnten die Nähmaschine geworden. Aber etwas anderes als ein nützliches Hausgeräth hat man in der Nähmaschine bisher meistens nicht erblickt; sie auch in den Dienst der häuslichen Kunst zu stellen, hat erst in neuerer Zeit das bekannte Nähmaschinen-Geschäft der Singer Co. Act. Ges. (vorm. G. Neidlinger) unternommen. — Wer Gelegenheit hatte, eine der von dieser Firma in verschiedenen Städten so geschmackvoll arrangirten Ausstellungen von auf der Singer Nähmaschine hergestellten Kunststickereien, die meisterhafte Ausführung in den mannigfachsten Stoffen und Stuchformen, die Farbenpracht und künstlerische Abstimmung der Seidenstickerei zu sehen und zu bewundern, der wird sich gesagt haben, daß diesem Unternehmen ein glänzender Erfolg sicher sei; und in der That, das Interesse der Damenwelt an diesem der häuslichen Kunst neueröffneten Gebiet ist ein so allgemeines geworden, daß eine Singer Maschine für Kunststickerei heute in so manchem Hause die angenehme Ueberschneidung zum Weihnachtsfeste sein wird. In dem Geschäft der Singer Co. Act. Ges. (vormals G. Neidlinger) Waisennergasse 26. sind die Original Singer Nähmaschinen in einfachen bis zu den elegantesten Salon-Ausstattungen vorräthig.

Briefkasten der Redaction.

Fräul. R. B., Fünfkirchen. Sie dichten:

Es ist nicht Alles Gold, was glänzt,
Auch glänzt nicht Alles, was Gold ist;
Denn nimm ein Mädchen, das Du kennst,
Wenn's auch nicht gar sehr hold ist.

Mit dem Schlußsate Ihres Gedichtchens werden gar manche junge Herren nicht sehr einverstanden sein.